Deutsch

Bildnis eines Mannes in Rüstung, um 1700

Pr272 / M403 / Kasten 17

Technologischer Befund (Pr272)

Ölhaltige Malerei auf Kupfer
H.: 5,1 cm; B.: 4,1 cm; T.: ca. 0,15 cm

Ovale Kupfertafel, vorne geschliffen; Grat vom Zuschnitt (?) partiell vorhanden. Auf Rückseite Fragment eines Kupferstichs (geometrisches Motiv mit gerader und wellenförmig schraffierter Binnenzeichnung). Darüber sternförmig verlaufende Schleifspuren, die zum Rand hin feiner werden und Kante abrunden.
Weiße ölhaltige (?) Grundierung. Alla-Prima-Malerei mit eingeschränkter Palette. Farbauftrag vorwiegend nass-in-nass. Zunächst schwarz-braunen Hintergrund unter Aussparung des Gesichtes und des Oberkörpers flächig deckend aufgetragen. Perücke darauf vom Dunklen ins Helle. Aufgetürmte Locken durch Dickicht kringeliger und kreisförmiger, sich überlagernder feiner Pinselstriche in Grau sowie rötlichem und weißlichem Braun charakterisiert. Anschließend hellere rechte Hintergrundpartie in mit Weiß ausgemischtem Hellbraun herangemalt. Gesicht und Harnisch flächig in mittlerem Grauton untermalt (?). Inkarnat in Weiß-Rot- und Schwarzausmischung nuanciert modelliert und vertrieben. Schatten mit rötlich-braunen Lasuren vertieft. Graue Untermalung scheint als Bartschatten durch Inkarnat hindurch, an Augäpfeln sichtbar gelassen. Schwarze Pupille auf die noch feuchte Farbe der braunen Iris aufgesetzt. Metallischen Glanz des Harnischs durch weißlich-graue Lichter auf grauer Untermalung dargestellt. Schatten durch rot-braune Konturen akzentuiert. In demselben Rot-Braun Nieten punktförmig aufgesetzt. Tuch dunkelrot untermalt, Falten mit lockeren, hellroten, leicht pastosen Pinselzügen gehöht.

Zustand (Pr272)

Kleine Abplatzungen der Bildschicht im Randbereich und in Haaren des Dargestellten. Rotes Tuch an Faltenhöhen (?) und Kragen übermalt. Jüngerer Firnis.

Rahmen und Montage (Pr272)

H.: 9,5 cm; B.: 8,3 cm; T.: 1,4 cm
Alter Prehn-Rahmen: Stangenware: D; Eckornament: 7
Passepartout: Stangenware: G

Gemälde und Rahmen rückseitig mit blauem Hadernpapier beklebt.

[A.G.]

Beschriftungen (Pr272)

Auf dem blauen Hadernpapier, blauer Filzstift: „272“; weißer Papieraufkleber, darauf schwarze Tusche: „P111“; rosafarbener Buntstift: „272“
Auf der Außenkante des Rahmens, oben, Bleistift: „31“
Goldenes Pappschildchen: „P. 111. Deutsch. Meister um 1700.“

© Historisches Museum Frankfurt

© Historisches Museum Frankfurt

Provenienz
Unbekannt

Literatur
Aukt. Kat. 1829, S. 13, Nr. 403: „Unbekannter Meister. Ein Brustbild in einem Harnisch. b. 1½. h. 2. oval. Kupfer."
Passavant 1843, S. 17, Nr. 272: „Unbekannt. Portrait eines Feldherrn in Rüstung. b. 1½. h. 2. Oval. Kupfer."
Verzeichnis Saalhof 1867, S. 42 (Wiedergabe Passavant); Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 72f. (ohne Künstlerangabe u. mit Wiedergabe Aukt. Kat. 1829)

Kunsthistorische Einordnung
Porträt eines Mannes in reifem Alter gegen rechts vor neutralem, links verschattetem, rechts aufgehelltem Hintergrund in ovaler Form. Der Dargestellte mustert den Betrachter mit einem aufmerksamen und konzentrierten Blick. Das Gesicht mit den lebhaft geröteten Wangen prägen eine hohe Stirn und eine schmale lange Nase. Die braunen Locken einer hochgetürmten Allongeperücke fallen weit auf den Rücken hinab. Der Mann trägt einen relativ schlichten Harnisch, aus dessen Halsausschnitt ein weißes Tuch hervorquillt. Eine rote Schärpe mit goldenem Saum ist über die dem Betrachter zugewandte Schulter des Mannes gelegt und mittels eines Knopfes dort befestigt.
Kostümgeschichtlich ist das äußerst fein gemalte Bildchen aufgrund der braunen, stark hochtoupierten Allongeperücke in die Zeit um 1700 zu datieren.[1] Der Dargestellte, sicherlich ein hoher Adliger mit militärischem Rang, konnte bislang noch nicht identifiziert werden.
Im Prehn'schen Kabinett finden sich mehrfach wiederverwendete Kupferstichplatten als Malgrund (vgl. Pr137 → Abraham Govaerts; Pr465 → Georg Flegel). Im vorliegenden Fall ist allerdings der Ausschnitt zu wenig aussagekräftig, um ihn einem konkreten Stich zuzuweisen und somit einen Terminus post quem für die Entstehung der Malerei zu haben. Möglicherweise handelt es sich auch nur um Proberitzungen.

[J.E.]

1 Vgl. AK Braunschweig 2006, Kat. Nr. 1.1., S. 99f.; Kat. Nr. 1.5. S. 106f.